MIYOKO GOTO | Japan

2.NAME: MIYOKO GOTO
Staatsangehörigkeit: Japan (ein politischer Asylbewerber, der derzeit in Europa lebt und keinen japanischen Pass besitzt)
Jahr des Beginns der Folter/Misshandlung: Herbst 2005 oder Frühjahr 2006
E-Mail: miyokogoto@inbox.com

Hallo. Ich habe meine Fallzusammenfassung beigefügt, da ich mich in den USA aufhielt. Mein Problem betraf hauptsächlich organisiertes Stalking und Anthropologieprofessoren mit Verbindungen zur CIA. Ich wurde erst online belästigt, nachdem ich ihr Angebot, Insider zu werden, abgelehnt hatte – das zweite Mal im Februar. Ich habe alle Namen angegeben, da mich die Anwälte, die ich kontaktierte, immer wieder an andere Stellen, wie z. B. die örtliche Anwaltskammer, verwiesen. Ich nenne die Namen der CIA-Agenten in meinen Listen, da die Studenten der SJSU unter dem Deckmantel der NSA für die Überwachung der Universität angeheuert wurden. Journalisten haben aufgedeckt, dass Anthropologen für die CIA gearbeitet haben. Deshalb möchte ich alle darüber informieren, was Anthropologen mit ihrem Privileg als offizielle Regierungsagenten anstellen. Vielen Dank, Miyko Goto (oder JB, Mitglied bei FEDAME). Ich veröffentliche die Namen der CIA-Agenten in meinem Fall mit Stolz, da sie meinen Vogel Robin getötet und einen anderen Vogel, Mooky, einer Gehirnwäsche unterzogen haben. Möglicherweise haben sie auch meine Eltern im Stanford Hospital einer Gehirnwäsche unterzogen, als sie im Rahmen ihres Plans als Geiseln genommen wurden. Anthropologen der SJSU arbeiten für die CIA. Sie versuchten, mich für die japanischen Selbstverteidigungsstreitkräfte auszubilden, nachdem mir ein Professor in Arkansas eine Schulung gegeben hatte. Nachdem ich mein Interesse am Weiterstudium bekundet hatte, wandte sich der Professor ab und unterstützte die gegen mich gerichteten Online-Belästigungen. Ich erlebte keine Online-Belästigungen, bis ich im Februar 2006 aus meiner Wohnung in San Jose floh. Wenn das Beten eines Rosenkranzes im Krankenhaus aus Sicherheitsgründen fragwürdig ist, dann kann mein Fall sowohl als Verletzung der Religionsfreiheit als auch als Verstoß gegen das Völkerrecht eingestuft werden. Mein Fall begann mit der Diskriminierung an der San Jose State University im März 2006. Sarah Lynn, die Koordinatorin von Project SHINE und Leiterin des Clubs für Anthropologie und Verhaltenswissenschaften, begann, Gerüchte über mich in Dr. Roberto Gonzalez' Vorlesung Anth 187 zu verbreiten. Sie gab an, die Informationen aus meinem Transkript zu haben, indem sie behauptete, sie habe sie von Project SHINE erfahren, und zeigte ihren Hass mir gegenüber offen in der Vorlesung. Sie ermutigte andere Studenten, die Diskriminierung zu unterstützen. Inzwischen hatte ich zwei Spione, einer davon war Michael Cole in Dr. Sams Englischkurs. Sie sprachen oft darüber, wie sie mich im Unterricht beobachteten. Als ich den Studienberater des International Program Services fragte, erhielt ich keine Antwort. Im selben Semester arbeitete Dr. Elizabeth Weiss, eine kanadische Anthropologin, offen über Flirten in ihrem Unterricht und sprach davon, mich zu ihrem Liebhaber machen zu wollen. Ebenfalls in diesem Semester verlobte sich Dr. Gonzalez, der Leiter des ABSC-Clubs, dessen Mitglieder schikaniert hatten, mit Dr. Weiss. Später bat mich Dr. English-Lueck, die Leiterin des Anthropologie-Instituts, mit Dr. Sivertsen, der Leiterin der Beratungsstelle, zu sprechen. Als ich am Montag mitten in der Prüfungswoche mit ihr sprach, fragte sie mich immer wieder, ob ich mit Dr. Weiss flirtete, was ich verneinte. Dr. Elizabeth Weiss ist Republikanerin und war (ist? mittlerweile)

eine Sexagentin, die für die Vereinigten Staaten arbeitet. Bei einem privaten Treffen am Samstag erzählte sie mir von ihren sexuellen Beziehungen zu bekannten Anthropologen, darunter Dr. Donald Johansen. Im Sommer 2006 traf ich mich erneut mit Dr. Sivertsen, um zu fragen, ob es in Ordnung sei, Sarah Lynns Vorwürfe der Diskriminierung eines internationalen Studenten, der im Rahmen des Project SHINE-Freiwilligenprojekts eine Auszeichnung erhalten hatte, weiterzuleiten. Aus meiner Sicht ergab das keinen Sinn, da ich im Herbst 2005 als Einziger in Dr. English-Luecks Anthropologie-Kurs 142 eine Auszeichnung erhalten hatte und Sarah seit Anfang März 2006 plötzlich Gerüchte über mich verbreitete. Das Treffen fand am 12. Juli 2006 statt. Am 18. Juli 2006 wurde das Nummernschild meines Autos vor meiner Wohnung gestohlen. Es war der zweite Einbruch in mein Auto – der erste hatte am 9. März 2005 stattgefunden, und mein Auto wurde komplett durchsucht. In der ersten Sitzung von Dr. Menikettis Montagabendkurs hatten wir eine Gruppenarbeit, und zwei meiner Kommilitonen hatten einen Bezug zu Deutschland. Eine Studentin sagte, sie sei deutsch-mexikanisch-amerikanisch. Der andere, Mike, erzählte uns, dass er Deutsch spreche und fragte mich, ob ich ein deutsches Wörterbuch hätte. Am nächsten Tag in Dr. Simpkins Kurs sprachen die Studenten darüber, wie sie mich in Dr. Menikettis Unterricht beobachtet und gesehen hatten, wie ich Mike meine deutschen Texte zeigte. (Ich lernte Deutsch, da ich mich für Anthroposophie interessierte und versuchte, Bücher von Rudolf Steiner zu lesen.) Später behaupteten die Studenten, das Schreiben stünde in Zusammenhang mit Dr. Weiss. In Dr. Menikettis und Frau Judith Rosenbergs Unterrichtsräumen installierte die Schule Überwachungskameras. Die Anthropologie-Studenten, die in der Bibliothek arbeiteten, beobachteten mich über die Kameras. Am 27. September hatte ich ein weiteres Treffen mit Dr. Sivertsen. Ich fragte sie, ob die Informationen, die ich im Juli besprochen hatte, vertraulich seien oder nicht. Sie versicherte mir, dass alles vertraulich sei, und erwähnte die Möglichkeit, dass die Studentenorganisation Harpa (?) Ermittlungen einleiten könnte. Sie warnte mich: „Sie sind kein US-amerikanischer Staatsbürger“, sagte aber gleichzeitig, dass eine Klage der einzige Ausweg sei, falls die Polizei nicht in meinem Fall tätig werde. Ich habe dieses Gespräch aufgezeichnet, und die Abschrift ist verfügbar. In der Nacht fand ich einige Studenten im Flur meines Apartments außerhalb des Campus vor. Sie kamen aus Zimmer 4209, das spiegelbildlich zu meinem Zimmer 4219 liegt. Sie unterhielten sich darüber, dass sie mein „Knick-Knick“ (indianisches Räucherwerk) mit „Gras“ verwechselt hatten. Sie sprachen darüber, dass „sie Gras hatte … sie hatte es absichtlich dabei“ und „Elizabeth hat einen Grasdetektor“. Als ich ihren Wohnstatus beim Hausverwalter, Herrn Ronald Feagan, überprüfte, stellte sich heraus, dass ein älterer Krankenpfleger, der in West San Jose arbeitete, das Zimmer nur kurzzeitig gemietet hatte. Einige Studenten bewohnten Zimmer, die laut Computeraufzeichnung leer stehen sollten. (Ich erfuhr, dass sie NSA-Mitarbeiter waren, da sie dies behaupteten, als sie versuchten, mich anzuwerben. Sie fuhren Autos aus anderen Bundesstaaten. Sie sagten, meine Eltern würden getötet und meine Akte gelöscht, sobald ich eingestellt würde.) Am 5. Oktober 2006 hatte ich ein Gespräch mit Frau Rosenberg über die Vorbereitung auf den WST, die Englischprüfung für die höheren Semester. In der Woche zuvor hatten die Studenten darüber gesprochen, wie Dr. Weiss ihre Meinung geändert hatte, und gesagt: „Elizabeth hat sich in Miyoko verliebt. Sie ist nutzlos, aber sehr freundlich.“ Ich habe ihr Gespräch im Flur des Clerk-Gebäudes aufgezeichnet. Aus dem Gespräch erfuhr ich, wie Dr. Weiss und Anthropologen einen Plan ausgearbeitet hatten, um sie mit mir zu verheiraten. Dr. Weiss sprach mit anderen Studenten über die Heirat. Sie erklärte ihnen beispielsweise: „Ja, sie wird Kanadierin werden.“ Da ich nicht die Absicht hatte, sie zu heiraten, versuchte ich, den Plan zu verwerfen, indem ich am Mittwoch, dem Tag vor dem Treffen, in Dr. Ohalas LING-101-Vorlesung einige Informationen über Dr. Weiss preisgab. Während der Vorlesung hörte ich Dr. Weiss in einem anderen Raum laut weinen, und sie wurde von einigen Leuten getröstet. Ich habe das Gespräch

aufgezeichnet, und man kann ihre Trauer deutlich hören. Am 10. Oktober 2006 erfanden die LING-101-Studenten eine Verschwörung gegen mich, in der ich als deutscher Spion bezeichnet wurde. Alex sprach darüber, wie sich deutsche Spione im Zweiten Weltkrieg zu erkennen gaben. Außerdem fragten mich die Gruppenmitglieder, warum mein Englisch einen deutschen Akzent habe. Ich antwortete ihnen nur, dass ich wisse, wie Umlaute aussehen, und dass sie in einer Gruppenarbeit als Umlaute bezeichnet würden. Am 12. Oktober 2006 brachte ich die Beweise zu dem Polizeibeamten der SJSU, Herrn Flits von der Hoek. Die anfängliche Fallnummer lautete 060802058602. Der Beamte am Schalter sagte, er sei bis zum folgenden Mittwoch im Urlaub. Später am Nachmittag aß ich mit einer Freundin früh im Café Mimi's in West San Jose zu Abend. Als ich auf die Toilette ging, sagte eine kleine Frau mittleren Alters in derselben Khakijacke: „Wow, wir tragen dieselbe Eddie-Bauer-Jacke!“ Es war genau wie Alex' Erklärung – er hatte erzählt, dass deutsche Spione während des Krieges sagten: „Wir tragen denselben Hut“ und Blicke austauschten. An diesem Tag besuchte ich mit meiner Freundin Hilda die Erntedankfeier – eine dreitägige kirchliche Veranstaltung im HP Pavilion. Am 14. Oktober 2006 schrieb ich einige E-Mails an Adriana, die Gleichstellungsbeauftragte, bei der ich den Diskriminierungsfall der Studenten zur Untersuchung eingereicht hatte, und an Dr. Weiss. Am 16. Oktober 2006 wurde ich in die psychiatrische Abteilung des Santa Clara Valley Medical Center überwiesen. Gegen 16:30 Uhr ging ich zum Homeland Security Office in San Jose, um die Diskriminierung der Studenten anzuzeigen. Der Beamte am Eingang gab mir ein Formular, um die Beweise einzureichen. Ich parkte mein Auto wie üblich im Parkhaus an der 4th Street gegenüber dem Campus und ging ab 18 Uhr zu Dr. Menikettis Vorlesung. Vor dem Hörsaal stand Dr. English-Lueck in Zivil. Sie bat mich zu einem kurzen Gespräch in ihr Büro im 4. Stock. Als ich ihr zum Institut für Anthropologie folgte, traf ich auf zwei Universitätspolizisten: Sergeant John Laws und einen Bronzemedaillengewinner, der Judo an der Tokai-Universität studiert hatte. Sie teilten mir mit, dass sie eine Meldung erhalten hätten, ich hätte Suizidgedanken geäußert und würde als Gefahr für andere eingestuft. Michael (?), der zweite Polizist, sagte mir, ich würde in die psychiatrische Abteilung des Santa Clara Valley Medical Center und später ins El Camino Hospital gebracht. Dort legten sie mir Handschellen an und nahmen den Akku meines Diktiergeräts heraus. (Zum Glück habe ich diese Gespräche und die Abschrift zur Verfügung!!!) Im Santa Clara Valley Medical Center fragte mich der Psychiater, wie ich die Ehe von Dr. Gonzalez und Dr. Weiss störe. Ich musste zweimal einen Urintest machen und auf der Station übernachten. Bei der Sicherheitskontrolle nahm mir der afroamerikanische Wachmann meinen zehnreihigen Rosenkranz ab und behauptete, er sei gefährlich und ich würde mich damit verletzen. Ich halte das für eine Verletzung meiner Religionsfreiheit! Der Wachmann überprüfte meine Kreditkartendaten am Computer der Wache. Am Morgen des 17. Oktober 2006 wurde ich fixiert und mit dem Krankenwagen ins El Camino Hospital gebracht. Jennifer, die Ergotherapeutin aus Hongkong, fragte mich immer wieder, ob ich Selbstmordgedanken oder Depressionen hätte. Dann sollte ich einen Fragebogen mit etwa zehn Fragen zu Depressionen und Selbstmordgedanken ausfüllen. Da ich keine Depressionen hatte, füllte ich den Fragebogen einfach nach Gefühl aus. Dann berieten die Leute an der Krankenstation, wie sie sich versöhnen könnten, und entschieden sich für „Paranoia“. Es gab Praktikanten der SJSU im Krankenhaus. Dr. Kent, ein alter Freund von Dr. Sivertsen, leitete fast täglich Gruppensitzungen. Mein Zimmer war die Ecke neben dem Notausgang. Ich glaube, es war Zimmer 101. Im Zimmer mit dem gleichen Badezimmer hing ein Schild mit der Aufschrift „24-Stunden-Überwachung“, und eine resolute Afroamerikanerin lag im Bett. In der Nacht zum 17. Oktober wachte ich auf und merkte, dass meine Kleidung locker saß und meine Brust fast entblößt war. Ab der nächsten Nacht gab mir die Krankenschwester die doppelte Dosis Schlaftabletten. Außerdem lernte ich im Krankenhaus eine Kulturanthropologin namens Mary kennen. Sie wohnte einige Tage in Zimmer 108. Eines Abends bekam sie Besuch von einigen

Familienmitgliedern, und ich erkannte, dass sie es wirklich war. Ich hatte ihren Dokumentarfilm über die chinesische Kultur in Dr. English-Luecks Vorlesung gesehen. Es ist schwer, eine Pfarrerin zu finden, die Spanisch, Mandarin und Englisch spricht und dieselbe Stimme hat wie sie im Film. Weil Adriana mir eine E-Mail geschickt hatte, änderten sie ihren Plan, mich im Krankenhaus zu töten. Sie sagten, es wäre offensichtlich, wenn eine ausländische Studentin so schnell tot aufgefunden würde. Am Morgen des 18. Oktober entdeckte ich zwei punktierte Flecken auf der Haut in der Nähe meines Auges. Die Stelle ähnelte der, die ich auf dem Bild einer Lobotomie gesehen hatte. Die Punkte befanden sich zwischen den Augen. Ich konnte bis zum Beginn der Gruppentherapie bei Dr. Kent nicht aufwachen. An diesem Tag war mir bis zum Nachmittag schwindelig. Am Freitag, dem 20. Oktober 2006, diagnostizierte Dr. Peter Newsom bei mir „Gefahr für andere“ und „schwere Behinderung“. Da ich für 72 Stunden festgehalten wurde, wollte er die Dauer auf 14 Tage verlängern. Dr. Newsom sprach über die Interessenvertretung von psychisch Kranken und bot mir an, ein Formular für freiwillige Patientenbetreuung auszufüllen. Er sagte mir, er würde mich am darauffolgenden Montag entlassen. Da ich aufgrund der Diskriminierung durch die Studenten, die alle meine Beziehungen durch Gerüchte zerstört hatten, niemanden hatte, mit dem ich Kontakt aufnehmen konnte, füllte ich das Formular aus. Am nächsten Morgen bemerkte ich Blutungen im Genital- und Analbereich und hatte häufig Nasenbluten. Die Praktikanten der SJSU sprachen über mein Aussehen und darüber, wie Dr. Gonzalez mich vergewaltigt hatte. Sie sagten, Dr. Weiss habe ihm erlaubt, meine Jungfräulichkeit zu nehmen, da sie seine erste Erfahrung mit einer Frau gemacht hatte. (Dr. Gonzalez ist homosexuell.) Die Leute an der Rezeption tuschelten darüber, wie sie die Informationen in meinem Gehirn gespeichert hätten und sagten, ihr Wissen sei oberflächlich. Am Samstag, dem 21. Oktober, bat mich die Krankenschwester mittleren Alters, meine Eltern in Japan anzurufen. Sie legte einen Plan fest, wann ich sie anrufen sollte, und half mir, sie nachts vom Bürotelefon aus anzurufen. Ich sprach mit meinen Eltern und sagte ihnen, sie sollten nicht kommen, da es sehr gefährlich sei. Am Montag, dem 23. Oktober 2006, befand sich Dr. Newsom auf einer einwöchigen Konferenz in San Diego zu einem Treffen der Kinderpsychologen. Dr. Burr überredete mich, im Krankenhaus zu bleiben. Er fragte mich, ob ich bleiben würde, wenn ich wüsste, dass meine Eltern am Mittwoch nach San Jose reisen würden. Anschließend überredeten mich Dr. Burr und die Krankenschwester mittleren Alters, keine Anzeige gegen die Studenten zu erstatten und die Untersuchung der Gleichstellungsbehörde einzustellen. Ich stimmte zu, um das Krankenhaus verlassen zu können. Am Mittwoch, dem 25. Oktober 2006, rief ich Dr. Sivertsen an, um zu fragen, warum sie ein Dokument für die Zwangseinweisung in die psychiatrische Klinik verfasst hatte. Sie beschwerte sich, dass ich Studenten beschuldigte und sie dies unterbinden wolle. Die Tonaufnahme und die Abschrift liegen vor. Gegen Mittag erhielt ich einen Anruf von meiner Mutter, die sagte, sie seien vor meiner Wohnungstür angekommen. Als ich jedoch zurückkam, war meine Wohnungstür unverschlossen, und ich konnte meine Eltern nirgends finden. Als ich mit der Hausverwaltung sprach, sagte diese, sie habe sie gesehen. Dann folgte mir Antonio, der Hausmeister, in mein Zimmer, um die Tür zu überprüfen. Ich hörte, wie der Manager und andere Pläne schmiedeten, mich durch Gaslighting als psychisch krank darzustellen. Sie sagten auch, sie hätten meine Eltern als Geiseln genommen. Da ich die Gefahr spürte, ging ich zu einem Starbucks neben dem Ägyptischen Museum. Dort unterhielten sich die Stalker über ihren Plan, meine Eltern in meiner Wohnung zu töten und mich zum Verdächtigen zu machen. Sie sagten, Dr. Weiss habe eine alte Freundin in San Francisco, sodass sie und Dr. Gonzalez sich ein Alibi für die Nacht verschaffen könnten. Ich fuhr in die Innenstadt von San Bruno und nutzte das Internet in einem anderen Starbucks, um mein Alibi zu sichern. Ich rief Dr. Glover an, um ihr mitzuteilen, dass ich an diesem Abend nicht zu ihrer Vorlesung LING101 erscheinen könne, und erzählte ihr von meinem Plan, nach der Entlassung einen Kurztrip nach Napa zu machen.

Anschließend ging ich zu einem weiteren Starbucks in San Francisco und schickte einer Freundin aus der Gemeinde eine E-Mail, um mein Alibi zu bestätigen. Ich fuhr zum Cashcreek in der Nähe von Sacramento, um dort zu übernachten, aber es war ausgebucht. Also blieb ich bis zum nächsten Morgen in der Tiefgarage in der Innenstadt von Sacramento. Am Donnerstag, dem 26. Oktober 2006, warf ich die Kopie meiner Beweis-CD-ROM in den Briefkasten des kalifornischen Gouverneurs. Auf meinem Streifzug durch die North Bay wirkten die organisierten Stalker freundlich. Ich hörte mehrere Gespräche darüber, wie sie beschlossen hatten, mich als Insider anzuwerben. Da ich mir für diesen Tag ein Alibi verschafft hatte und vier Autostunden von San Jose entfernt war, kehrte ich abends in mein Zimmer zurück. Meine Zimmertür war verschlossen, aber das Licht im Badezimmer brannte. Am Freitagabend gegen 22:30 Uhr riefen mich meine Eltern an. Meine Mutter hatte zwar ein Handy, hatte mich aber seit Mittwochmittag nicht mehr angerufen. Sie sagte, sie wohnten im Crowne Plaza Hotel und seien bei Herrn Inaki, einem Übersetzer aus San Francisco. Am Samstag und Sonntag traf ich sie in ihrem Hotel. Meine Mutter stellte mir einige Fragen, zum Beispiel, ob ich jemals in den USA gearbeitet hätte oder wie der „Personalchef“ aussähe. Es war, als ob jemand meiner Mutter die Worte in die Hand genommen hätte. (Später erfuhr ich, dass meine Eltern im Stanford Hospital ermordet wurden.) Ich fand heraus, dass Sarah Lynn und Kaohang Lin sich im Zimmer im dritten Stock der Wohnung aufhielten. Dr. Weiss verließ manchmal nachts mit anderen Studenten Zimmer 4207. Sie arbeiten für die CIA, wie ich herausfand, als einige meiner Stalker versuchten, mich als Insider anzuwerben. Sie behaupteten, die CIA habe unter dem Deckmantel der NSA Studenten der San José State University (SJSU) angeworben. Wegen Dr. Weiss' Verrat wurde ich erneut gestalkt. Ich besuchte das japanische Generalkonsulat in Japan und hatte ein Gespräch mit dem Generalkonsul und einem Beamten namens Herrn Sasaki. Der Raum war verwanzt. Der Generalkonsul erklärte mir, es handele sich um verdeckte Ermittler des FBI, nicht der CIA. Man riet mir, so schnell wie möglich nach Japan zurückzukehren und sagte mir, ich könne eine Klage von meinem Heimatland aus beilegen. Ich hörte jedoch, dass amerikanische Stalker behaupteten, die japanische Regierung würde mich in eine psychiatrische Klinik einweisen, da ich in den USA einen Eintrag wegen psychischer Probleme erhalten hatte. Ich wusste nicht, an wen ich mich wenden sollte, also ging ich zum russischen Generalkonsulat und anschließend zum deutschen Generalkonsulat (wo ich versuchte, Informationen über einen deutschen Spion zu teilen). Vor dem Generalkonsulat wurden Fotos gemacht. Später wurde ich von Fahrzeugen des Verteidigungsministeriums verfolgt. Am 17. November bat mich jemand vom Justizbüro der SJSU um 8:30 Uhr zu einem Treffen. Da ich im falschen Gebäude war, wurde das Treffen auf den 20. November verschoben. Da ich keine Ahnung hatte, warum ich teilnehmen sollte, erschien ich nicht. Ich hörte nie wieder etwas von ihnen. Ich erfuhr, dass Anthropologieprofessoren und einige Studenten planten, mich durch eine Falschaussage ins Gefängnis zu bringen. Am 18. November fand die Jahrestagung der AAA (American Anthropologists' Association) im Hilton Hotel in San Jose, Kalifornien, statt. Ich kehrte am 5. Dezember nach Japan zurück und bemerkte die Verhaltensänderung meiner Eltern. Manchmal sprachen sie Englisch und wirkten, als würden sie mich ausspionieren. Es war, als ob ihr Bewusstsein ausgeschaltet wäre und sie wie Roboter agierten. Ich weiß nicht warum, aber als ich einen Funkempfänger bestellte, stürzte ein Flugzeug der japanisch-amerikanischen Flugschule Nice Air aus unbekannter Ursache ab. Es geschah in San Jose. Als ich einige ausländische Geheimdienst-Websites besuchte, machte mein Vater eine direkte Andeutung bezüglich der Selbstverteidigungsstreitkräfte. Tatsächlich hörte ich meine Eltern abends beim Deutsch- und Französischlernen auf Englisch sagen: „Elizabeth würde das lieben …“ Am 1. Februar fuhr ich zurück nach San Jose, um mein Zimmer aufzuräumen. Als ich hörte, wie Stalker über das Training sprachen, das Dr. Weiss mir geben würde, wurde mir ihre Freundlichkeit bewusst. Als ich am

Flughafen San Francisco (SFO) bei Herz einen Mietwagen nahm, erhielt der Angestellte einen Anruf und teilte mir mit, dass sie keinen Toyota Corolla mehr hätten. Er bot mir stattdessen einen Geländewagen für Gold-Mitglieder zum gleichen Preis wie einen Kleinwagen an. In jener Nacht bemerkte ich, wie sich Leute im Zimmer über mir darüber unterhielten, wie Dr. Weiss Studenten überredete und mich in Arkansas ausbilden wollte. Als ich jedoch meine Absicht äußerte, an der Sorbonne zu studieren, hörte ich Dr. Weiss schreien: „Dr. Gozalez ist besser!“ Daraufhin wurde ich erneut von den Stalkern in meiner Wohnung bedroht und floh zu meiner Sicherheit nach Südkalifornien. Auf dem Weg nach San Diego begann ich, Stimmen zu hören. In Deutschland hörte ich Japaner, die mit „Stimme-zu-Schädel“ arbeiteten und sagten, sie würden mich zu einem Cyborg machen. Während meiner Reise in Deutschland stellte ich fest, dass ich meinen Orientierungssinn teilweise verlor und unter zeitlicher und mentaler Verwirrung litt. Auch meine Körperfunktionen waren beeinträchtigt. Als Flüchtling erlebte ich Gaslighting und organisiertes Stalking. Tatsächlich lieferten mir die Handlungen der US-Regierungsbehörden genügend Beweise, um meine Aussagen zu untermauern. Ich bedauere, nicht mehr Fotos von NSA und Verteidigungsministerium gemacht zu haben, da sie immer in denselben Motels abstiegen. Wie viele andere Flüchtlinge bin ich aus meiner Wohnung geflohen und musste mein Hab und Gut wie Auto, PCs, Möbel usw. zurücklassen. Ich wurde widerrechtlich inhaftiert, was in faschistischen oder kommunistischen Ländern häufig vorkommt. Ich wurde auch zusammen mit meinen Eltern oder allein mit Morddrohungen konfrontiert. Noch wichtiger ist jedoch, dass ich die Verbindung der organisierten Stalker zur Spionageabwehreinheit der japanischen Selbstverteidigungsstreitkräfte erfuhr. (Dr. Meniketti, Dr. Gonzalez, Dr. English-Lueck, Dr. Weiss, Dr. Darrah, Dr. Lenge und einige weitere Anthropologieprofessoren der SJSU arbeiten für die CIA. Auch der neue Dekan des Fachbereichs Linguistik, Dr. Ohala, arbeitet für die Behörde. *An FEDAME-Mitglieder: Falls Ihnen diese CIA-Informationen zu viel sind, lassen Sie sie bitte weg. Ich decke sie vor dem kommenden AAA-Treffen dieses Jahres auf, um gegen die Ausbeutung des Forschungsfeldes und den Machtmissbrauch durch die CIA zu protestieren.) Als ich von ihrem Mordplan erfuhr, floh ich nach Europa. Ich reiste nach Deutschland, Großbritannien, Frankreich, in die Niederlande und schließlich in die Schweiz, wo ich als Flüchtling aufgenommen wurde. Die elektronische Belästigung begann erst, nachdem ich das Trainingsangebot von Dr. Weiss abgelehnt hatte. Ihre Familie arbeitet für die US-Regierung. Sie sind seit Jahrzehnten, seit ihrer Zeit in Deutschland, für das New-Phoenix-Programm tätig – Dr. Weiss' Vater arbeitet für die US-Armee. Dr. Weiss heiratete einen Kanadier, um Kontakt zu kanadischen Anthropologen zu knüpfen. Das ist genau wie bei Dr. Cameron, der für MKULTRA in Kanada und den USA arbeitete. Ich weiß mehr über ihre internen Abläufe, da ich in meinem Heimatland selbst als Insider angeworben werden sollte. Der kriminelle Missbrauch dieser Informationen gegen mich hat folgende Auswirkungen: Stimmenhören – Dies begann im Februar 2006, nachdem ich das Trainingsangebot von Dr. Weiss abgelehnt hatte. Zuerst waren die Stimmen auf Englisch und antworteten auf meine englischen Gedanken. Sobald ich jedoch Japaner sprechen hörte, hörte ich nur noch Japanisch, und sie konnten nicht mehr auf meine englischen Gedanken reagieren. Es scheint, als hätten die Studenten der SJSU diese Belästigungsgeräte erhalten, um mit ihren Vorgesetzten in Kontakt zu treten. Einmal hörte ich einen Studenten rufen: „Der Gouverneur, der Staat Kalifornien, der Gouverneur, der Staat Kalifornien...“ Wahrscheinlich wurde dieser Student von jemandem getäuscht oder arbeitete in Wirklichkeit für die Republikaner. Alle versuchten, Dr. Weiss zu schützen, die seit ihrer Jugendzeit für die CIA arbeitete, während sie ihren Abschluss an der SJSU machte. Als sie versuchte, eine besondere Beziehung aufzubauen, erfuhr ich mehr. Orientierungsverlust – das passierte, als ich nach Deutschland reiste. Nachdem ich nach England geflohen war, erlangte ich meinen Orientierungssinn und meine Ruhe zurück. Schlafstörungen – während ich im Februar in den Vereinigten Staaten und in Deutschland war,

hatte ich ständig Schlafprobleme. Ich fühlte mich wie unter Adrenalin und konnte nicht schlafen. Es war seltsam, denn als ich Bundeswehrwagen mit Rosenkränzen in der Nähe meiner Unterkunft in München sah, hatte ich solche Probleme nicht. Es begann, nachdem ich von meinem Kurztrip nach Weimar zurückkam, wo ich in der Nähe meines Hotels wieder mehrere Fahrzeuge der Bundeswehr sah.

Revision #1
Created 3 November 2025 06:00:28 by investigatione
Updated 3 November 2025 06:00:48 by investigatione